

Umbau in mehreren Schritten

Autor(en): **Kunz, Gerold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-685480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umbau in mehreren Schritten

von Gerold Kunz

Als dritte Bauetappe plant das Kloster Wesemlin in Luzern einen Neubau im Klostergarten. Der Einzonung hatte die Luzerner Bevölkerung bereits zugestimmt. Nun ist auch der Studienauftrag entschieden.

Mitten im idyllischen Wesemlinquartier liegt das Kapuzinerkloster. Die aus Kapelle, Kreuzgang, Garten und Umfassungsmauer bestehende Klosteranlage hat sich seit 1583 zu einem gewachsenen Ensemble an Bauten und Aussenräumen entwickelt, die einen behutsamen Umgang verdienen. Nun soll am südöstlichen Parzellenrand ein sechsgeschossiger Neubau entstehen. Dies ist das Resultat eines Studienauftrags, zu dem Teams von Architekten und Landschaftsarchitekten eingeladen wurden.

Vorausgegangen waren Überlegungen, wie das Kapuzinerkloster weiter bestehen kann. Im Unterschied zu anderen Orten wird in Luzern das Kapuzinerkloster nicht aufgegeben. Geblieben sind auch in Luzern die Bauten und die Anlagen, die einen denkmalpflegerisch wertvollen Bestand darstellen und auch Potenzial für eine Weiterentwicklung haben. Mit einer Machbarkeitsstudie wurde ausgelotet, in welche Richtung sich die Anlage entwickeln könnte.

Der Plan der Kapuziner sieht den Umbau des Klosters in mehreren Schritten vor. Als dritte Etappe steht der Neubau auf dem Plan. Kapelle und Kloster wurden bereits umgebaut und restauriert. Die Eigentümer erwarten, mit dem Ertrag des Neubaus künftige Investitionen finanzieren zu können. Noch stehen die Erneuerung des Gartens und die Restaurierung der Umfassungsmauer an.

Mit einem Solitärbau hat sich der Architekt Daniele Marques gegenüber seinen Mitkonkurrenten durchgesetzt. Viele der einge-

reichten Projekte prüften ein Weiterbauen am Kloster, nur das Projekt «Francesco» von Marques ging einen eigenen Weg. Dieses orientiert sich zwar auch am Bestand, denn das als Holzbau geplante Gebäude sucht den Dialog zu den hölzernen Ökonomiebauten, die zwischen Kloster und Bauplatz stehen. Im Unterschied aber zu anderen Beiträgen ordnet sich «Francesco» nicht unter, sondern ein.

Grossen Wert legte die Jury auch auf die Gartengestaltung. Aussergewöhnlich am Verfahren ist, dass die Beiträge der Landschaftsarchitekten ebenfalls bewertet wurden. Der Vorschlag von Apert Zwahlen, Teil des Teams um Marques, überzeugte die Jury am besten. Die Merkmale ihres Projekts sind die Verdichtung der Bäume in der Umgebung des Neubaus, die Aufwertung des Gemüsegartens mit einem zentralen Pavillon und die Wegführung entlang der Umfassungsmauer.

Als Bestandteil des Gartens und auch des Neubaukonzepts ist der neue Verbindungsgang zwischen Kloster und Neubau zu lesen. Mit einer filigranen Holzstruktur werden das Kloster und der Neubau, aber auch die Umfassungsmauer zusammengebunden. Diesem Bauteil fällt eine tragende Rolle zu, indem im Klostergeviert ein neuer Ort entsteht, den es bis anhin nicht gab.

Der sorgfältig und unter Einbezug der kantonalen und städtischen Fachstellen vorbereitete Studienauftrag hat zu einem klaren Ergebnis geführt. Das schrittweise Vorgehen wird sich hoffentlich positiv auf die nächsten Planungsschritte auswirken.

Lage: Kloster Wesemlin, Wesemlinstrasse 42, Luzern

Studienauftrag: 2015

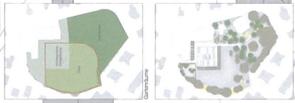
Bauherrschaft: Schweizerische Kapuzinerprovinz Luzern

Machbarkeitsstudie: Deon AG, Luzern

Abbildungen: zVg



Zum Wettbewerb wurden acht Teams eingeladen. Preisträger des Neubauprojekts sind Marques Architekten AG, Luzern, (1. Preis), Carlen Parini Architekten, Luzern (2. Preis) und SEILERLINHART Architekten, Luzern (3. Preis). Bei den Landschaftsarchitekten sind es die Büros von Appert Zwahlen Partner, Cham (1. Preis), Rotzler Krebs Partner, Winterthur (2.Preis) und Beglinger + Bryan, Zürich (3.Preis).



CONCEPT
The design is based on the concept of a central courtyard, which is a traditional element of Italian architecture. This courtyard is surrounded by a series of buildings, creating a sense of enclosure and community. The buildings are designed to be multi-functional, serving as both residential and commercial spaces. The central courtyard is landscaped with a mix of trees and open spaces, providing a pleasant environment for residents and visitors alike.

DESIGN
The design is a blend of traditional and modern architectural styles. The buildings feature classic Italian architectural elements such as terracotta roofs and arched windows, but are also equipped with modern amenities and materials. The central courtyard is a key feature, providing a focal point for the development. The landscaping is carefully planned to create a lush and inviting atmosphere.

LOCATION
The development is located in a prime location, offering easy access to public transport and local amenities. The surrounding area is a mix of residential and commercial buildings, providing a vibrant and diverse environment. The development is designed to fit seamlessly into the existing urban fabric.

